

Branchenbarometer – Afrika / Nahost

Umwelttechnik

Stand: Januar 2012

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Afrika / Nahost

Branchenbarometer						
Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2011 1)	BIP 2012 1) 2)	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten	1,8	1,6	↗	↗	↗	↗
Algerien	2,5	3,3	↔	↗	↔	↗
Angola	3,7	8,0	↑	↗	↗	↗
Irak	8,2	7,6	↔	↗	↗	↗
Israel	4,6	2,5	↗	↔	↗	↗
Katar	16,7	6,8	↘	↑	↗	↔
Kenia	4,2	5,9	↗	↗	↗	↑
Libyen	-27,9	27,6	↔	↗	↗	↗
Marokko	4,3	3,2	↗	↗	↗	↗
Nigeria	7,4	5,8	↗	↗	↗	↗
Pakistan	2,4	3,6	↔	↘	↔	↘
Saudi-Arabien	7,0	4,8	↑	↗	↑	↑
Südafrika	3,1	2,3	↗	↑	↗	↗
Tunesien	-0,3	2,8	↔	↔	↗	↗
VAE	3,3	3,5	↘	↑	↗	↘

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

1) Bruttoinlandsprodukt; 2) Prognose

 Starkes Wachstum
  Wachstum
  Stagnation
  Rückgang
  Starker Rückgang



Afrika / Nahost

Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 1)	Investitionen 2012 1)	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
	[reale Veränd. ggü. Vorjahr in %]					
Ägypten	11,3	1,4	↗	↗	↗	↗
Algerien	3,7	4,0	↗	↗	↗	↗
Angola	8,0	8,0	↑	↗	↗	↗
Irak	16,0	19,0	↗	↗	→	↗
Israel	1,4	4,2	↗	↗	↑	↗
Katar	-1,1	2,7	→	↗	↗	↗
Kenia	8,1	8,0	↗	↑	↗	↗
Libyen	20,7	15,5	→	→	→	↗
Marokko	4,5	5,0	→	↑	↗	↗
Nigeria	13,3	4,0	↗	↗	↗	↗
Pakistan	9,6	2,4	→	↗	↗	→
Saudi-Arabien	7,0	6,3	↑	↑	↗	↑
Südafrika	7,2	2,8	↗	↑	↑	↑
Tunesien	5,8	4,0	→	↗	↗	→
VAE	5,0	5,0	→	→	↗	→

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

1) Prognose

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Umwelttechnik

Der Bedarf an Umwelttechnik ist in **Ägypten** erheblich. Wirtschaftswachstum und Industrialisierung haben zu einem hohen Zuwachs bei Treibhausgasen geführt. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sind zu stärken - nach wie vor gibt es hohe Energiesubventionen für die (Schwer-)Industrie. Die Wasserversorgung soll besser und effizienter, die Abwasserbehandlung

und -wiederverwendung sollen nachhaltig gestärkt werden. Geplante Public Private Partnerships (PPPs) verzögern sich aufgrund noch bestehender politischer Risiken. Sammlung, Behandlung, Entsorgung und Recycling von festen Abfällen und von Gefahrenmüll sind problematisch. Angesichts der Erschließung durch den Tourismus und der Nutzung fossiler Ressourcen (Öl/Gas) sind Maßnahmen für den Schutz von Meeresraum und Küstengebieten erforderlich. Die Luftverschmutzung im Ballungsraum Kairo erfordert komplexe Gegensteuerung.

Im Fünfjahresplan 2010 bis 2014, noch aus den Zeiten des Ben-Ali-Regimes, summieren sich **Tunesiens** gelistete Projekte für die Behandlung von Abwässern auf einen Gesamtwert von 373 Mio. Euro. Darunter fallen der Bau von zehn Aufbereitungsanlagen für Industrieabwässer und der Bau beziehungsweise Ausbau zweier Kläranlagen. Verzögerungen und Änderungen bei der Umsetzung der Vorhaben sind wahrscheinlich, der Investitionsplan kann aber der groben Orientierung dienen. Auch wenn die Marktexpansion nicht gefährdet ist, bleiben die Bedingungen für Public-Private-Partnership-Projekte aufgrund bürokratischer Hürden schwierig. Bei Tunesien ist gegenwärtig die Erweiterung einer Kläranlage um 62.500 cbm pro Tag ausgeschrieben. Im Bau sind in der nördlich gelegenen Provinz Bizerte sechs Staudämme mit einem Investitionsvolumen von 220 Mio. US\$.

Im **algerischen** Investitionsplan 2010 bis 2014 nehmen Wasserversorgung und -entsorgung sowie Bewässerungsprojekte einen zentralen Stellenwert ein. Für 2014 ist ein jährliches Trinkwasservolumen von 3,6 Mrd. cbm im Jahr avisiert. Im Jahr 2009 waren 2,75 Mrd. cbm verfügbar. Bis 2016 sollen 32 neue Staudämme gebaut und damit eine Gesamtkapazität von 9 Mrd. cbm erzielt werden. Die Agence Nationale des Barrages et Transferts hat im Dezember 2011 Machbarkeitsstudien für vier neue Staudämme ausgeschrieben. Bis 2014 sollen an die 97 Deponien gebaut werden, davon sind 38 schon in Betrieb. Mindestens acht neue Sortieranlagen sind geplant, ebenso die Errichtung von 348 Verbrennungsöfen für Krankenhausabfälle.

Die Stärkung des Umweltschutzes ist ein wirtschaftspolitischer Schwerpunkt des **marokkanischen** Königs. In den Bereichen Wasser und Abfallentsorgung besteht weiterhin großer Investitionsbedarf. Zudem hat die Regierung ein Programm zur Behandlung von festen Abfällen (circa 3 Mrd. Euro) aufgelegt. Alleine für die Abwassersanierung plant der Wasserversorger ONEP bis einschließlich 2015 Investitionen von rund 1,35 Mrd. Euro. Bis 2015 sollen 350 Ortschaften eine Mülldeponie erhalten und rund 300 wilde Deponien in reguläre umgewandelt werden. In der südwestlich gelegenen Küstenregion Souss sind zwei Entsalzungsanlagen von jeweils 223.000 cbm/Jahr und 100.000 cbm/Jahr geplant. Die Stärkung der Erneuerbaren Energien und eine höhere Energieeffizienz sind eine wirtschaftspolitische Priorität. Nicht umsonst plant die Desertec Industrial Initiative gerade in Marokko ihren ersten Kraftwerkspark mit einer Leistung von 500 bis 1.000 MW.

Mit der Verfügbarkeit reinsten fossilen Wassers aus dem nubischen Aquifer - dank des Mega-projekts Great Man Made River (GMMR) - hat **Libyen** ein unschätzbares Kapital bei der wichtigsten Ressource überhaupt. Bei einer vorsichtigen Nutzung sichert das Wasser die Versorgung des Landes über Jahrzehnte oder noch länger. Ungenutztes Potenzial besteht darüber hinaus bei Einsparungen durch Leitungs-Instandsetzung und rationellerer Nutzung in den Haushalten und in der Landwirtschaft. Schwierigkeiten verursacht das übermäßige Anzapfen von Grundwasser in den Küstenbereichen, wodurch es zum Eindringen salzhaltigen Meerwassers kommt. Die neue Führung findet in der Wasserwirtschaft ein insgesamt bestelltes Haus

vor. Probleme sind behebbare Defizite in der Infrastruktur sowie der Anspruch der Bevölkerung, kostenlos Wasser zur Verfügung zu haben, und die damit verbundene Verschwendung. An einer Einführung von Tarifen für Wasser dürfte der neue libysche Staat nicht vorbeikommen.

Umwelttechnik gilt in **Israel** als ein Wachstumsmotor und wird von der Regierung gefördert. Israelische Unternehmen intensivierten 2011 ihre internationalen Kontakte, wobei die Suche nach ausländischen Investoren eine wichtige Rolle spielte. Im September 2011 kündigte das Industrieministerium verstärkte Förderung der umwelttechnischen Forschung und Entwicklung an. Israel setzt umweltpolitische Vorgaben zunehmend auch zu Hause um. Das bietet ausländischen Firmen neue Absatzchancen. Im Oktober 2011 machte die israelische Regierung per Kabinettsbeschluss umweltfreundliches Wirtschaftswachstum zu einem verbindlichen Ziel.

Die laufenden Investitionen im Abwassersektor **Saudi-Arabiens** sind angesichts des enormen Bedarfs noch relativ gering. Nur 22 der insgesamt 106 städtischen Regionen verfügen über ein Abwassersystem und viele der existierenden Abwasseraufbereitungsanlagen erfüllen die notwendigen Standards nicht. Die MEED-Projekt Datenbank weist derzeit für Saudi-Arabien nur insgesamt 16 Vorhaben mit einem Investitionsvolumen von 1,9 Mrd. US\$ aus. Davon sind Projekte im Wert von 0,9 Mrd. US\$ bereits im Bau, darunter die Al-Hayer-Abwasseraufbereitungsanlage in Riad (400.000 cbm/Tag). In der Ausschreibungsphase befindet sich unter anderem eine 200 Mio. US\$ teure Anlage (500.000 cbm/Tag) in Jeddah. Auch im Bereich Müllentsorgung und -recycling besteht großer Nachholbedarf. Es fehlen hinreichende Entsorgungskapazitäten, sowohl bei Haus- als auch bei Sondermüll. Recycling findet kaum statt. Der Hausmüll setzt sich zusammen aus etwa 40% organischen Stoffen, aus Papier und Pappe (20%), Plastik (15%), Metallen (7%), Glas (5%) und Textilien (4%).

Die **VAE** hinterlassen mit 33 t CO₂ pro Kopf (2008) den zweitgrößten ökologischen Fußabdruck auf diesem Planeten. Von einem Umweltbewusstsein kann nicht die Rede sein. Immobilien werden wenig nachhaltig gebaut, was sich noch auf Jahrzehnte hinaus rächen dürfte. Noch immer wird ein extrem hoher Energie- und Wasserverbrauch in Kauf genommen. Die Wassernachfrage kann fast nur noch durch entsalztes Meerwasser gedeckt werden. Der bei diesem Prozess anfallende hochkonzentrierte Salzschlamm wird ins Meer gekippt und bedroht Mangrovenwälder, Fauna und Meeresleben. Ansonsten hat sich die Entsorgung des städtischen Abwassers zuletzt deutlich verbessert, wenngleich noch einiges zu tun ist. Nach Informationen von MEED Projects gibt es derzeit 31 aktive Wasser- und Abwasserprojekte beziehungsweise Ausschreibungspakete mit einem Gesamtbudget von 7,2 Mrd. US\$.

Von **Katar** stammt einer der größten ökologischen Fußabdrücke weltweit. Das Umweltbewusstsein ist wenig ausgeprägt. Beim Bau von Wohnungen und Büros fehlt es an Nachhaltigkeit, was sich noch lange rächen dürfte. Noch immer ist der Energie- und Wasserverbrauch immens. Auch hier kann die Wassernachfrage nur noch durch entsalztes Meerwasser gedeckt werden. Bei der Entsorgung des städtischen Abwassers hat sich jedoch in jüngster Zeit vieles zum Besseren entwickelt. MEED Projects zufolge gab es Anfang November 2011 insgesamt 24 Wasser-, Abwasser- und Müllentsorgungsprojekte beziehungsweise Ausschreibungspakete in der Durchführung, Ausschreibung oder Planung - Gesamtbudget rund 5 Mrd. US\$. Hinzu kommt ein strategischer Wasserspeicher (mit widersprüchlichen Budget-Angaben).

Noch schwerer als die mangelhafte Elektrizitätsversorgung in **Irak** wiegt die problematische Situation bei der lebenswichtigen Wasserversorgung und bei Abwasser. Hier besteht nach wie vor ein gewaltiger Investitionsbedarf, der 2012 dank guter Finanzlage des Staates angegangen werden könnte. Allein für Bagdad ergibt sich für die 7 Mio. Bewohner ein Trinkwasserdefizit von 1 Mio. cbm täglich bei einer Produktion von 2,5 Mio. cbm. Die Wassernetze haben hohe Verluste von bis zu 80%. Instandsetzung und Ausbau der Klärwerke hinken dem Bedarf hinterher.

Es gibt in **Pakistan** - anders als in den benachbarten arabischen Golfstaaten - eine durchaus bemerkenswerte Sensibilität für Umwelttechnik, die durch die Präsenz von Hilfs- und Geberorganisationen vor Ort verstärkt wird. Es sind vor allem die mangelhafte Stromversorgung und die hohe Abhängigkeit von Ölimporten, welche die Menschen nach Alternativen suchen lassen. Viele Regionen in Pakistan sind zudem weder per Stromtrasse noch von Treibstofflastwagen zu erreichen - von Sicherheitsaspekten beim Treibstofftransport ganz zu schweigen. Nachfrage und Angebot aber finden oft aus finanziellen und organisatorischen Gründen nicht zusammen. Pakistanische Firmen sind grundsätzlich sehr an deutscher Technologie interessiert (Wasseraufbereitung, Kleinklärwerke, Kleinkraftwerke u.a.m.). Die Bearbeitung des Marktes ist aber sehr aufwendig.

Der Begriff „Green Economy“ hält Einzug in **Südafrika**. Sollten im Abfall- und Recyclingmarkt die 2011 verabschiedeten Gesetze umgesetzt werden, dann dürfte es mittelfristig zu umfangreichen Investitionen kommen. In diversen südafrikanischen Städten steht die Einführung von Mülltrennung in den Haushalten in den Startlöchern. Recycling wird immer mehr zu einem Thema. Aufgrund von Wasserknappheit und Umweltschäden dürften Investitionen fließen in die Aufbereitung von Abwasser in Industrie und Bergbau sowie im kommunalen Bereich.

Im Bereich Umweltausrüstungen gibt es in **Nigeria** erheblichen Nachholbedarf, der auf einen Zukunftsmarkt hindeutet. Bislang hat dieser Sektor keine Priorität gehabt. Vor allem bei öffentlicher Wasserversorgung und Abwasserbehandlung werden künftig erhebliche Investitionen erforderlich sein, wenn sich der Lebensstandard der wachsenden Bevölkerung verbessern soll, entsprechend den staatlichen Programmen zur Armutsbekämpfung.

In **Angola** gibt es im Sektor Umwelttechnik großen Nachholbedarf. Bislang genießt dieser Bereich, der zu einem Zukunftsmarkt werden könnte, noch keine Priorität. Wenn sich der Lebensstandard der Bevölkerung verbessern soll, werden vor allem für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbehandlung erhebliche Investitionen erforderlich sein. In diesem Bereich werden verstärkte Anstrengungen der Regierung im Rahmen ihres Armutsbekämpfungsprogramms erwartet.

Kenia entwickelt sich gegenwärtig zu einem regionalen Zentrum des Handels mit Umweltzertifikaten auf Basis des CDM-Systems (Clean Development Mechanism). Die Nachfrage ausländischer Investoren nach CDM-Projekten ist stark und dürfte dies auch in Zukunft bleiben. Das Land wird als Zukunftsmarkt für den Absatz von Umwelttechnik angesehen, mit neuen Geschäftschancen für Anbieter von Anlagen und Ausrüstungen sowie für Unternehmen auf der Suche nach Kooperationspartnern im Bereich Umwelttechnik.

Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade & Invest:

Martin Kalhöfer

E-Mail: afrikanahost@gtai.de

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade and Invest

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Germany

T. +49 (0)228 24493-0
F. +49 (0)228 24493-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de



**GERMANY
TRADE & INVEST**